

**Zeitschrift:** Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch

**Herausgeber:** Verein Schweizerdeutsch

**Band:** 2 (1994)

**Heft:** 1

**Artikel:** Pumatterietsch Werterbuech

**Autor:** Wanner, Kurt

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-962079>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

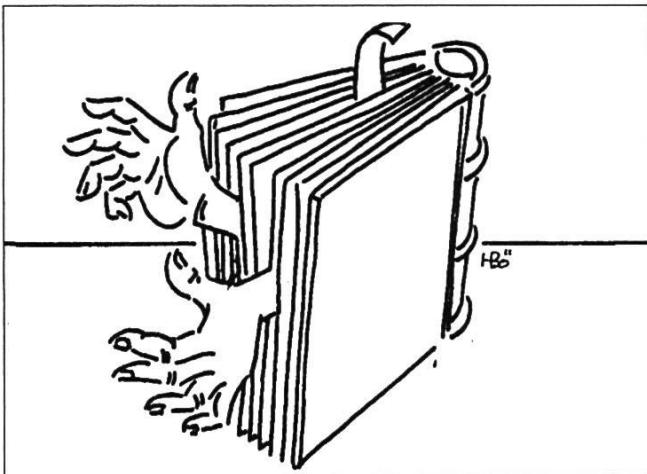
realität, aber nicht unkritisch, erfasst. Manches Ältere hat er, ich weiss nicht wie schweren Herzens, ausgeräumt, so dass ich kaum noch Altertümliches vorfinde (für mein Gefühl etwa *verstrupfe* «aus der Haut fahren»). Anderes ist mir wieder zu modern, z. B. *er tänkt a de Sundig* «er denkt an den Sonntag» statt *an* – aber im Grammatikteil wird über diese neuere Form gesprochen.

Diese Sprachlehre des Zürich- bzw. Schweizerdeutschen ist auch für den «Eingeborenen» eine höchst anregende Lektüre – selber lernt man die Regeln seiner Muttersprache ja erst kennen, wenn man sie jemandem beibringen sollte – und der seriös Lernende ist, wenn er das Buch durchgearbeitet hat, rundum *putzt und gschtreèlt!* Jürg Bleiker

Arthur Baur, *Schwyzertüütsch. Praktische Sprachlehre des Schweizerdeutschen*. 10. Auflage, 191 S., Fr. 29.80. Gemsberg Verlag, Winterthur 1992.

## PUMATTERTIETSCH WERTERBEUCH

1982 Davos, 1986 Schanfigg, 1987 Rheinwald, 1988 Gressoney und Issime, 1991 Prättigau – und nun, im vergangenen Sommer: Pomatt! Dies sind nicht etwa die Daten irgendwelcher Jubiläen; es handelt sich vielmehr um die Erscheinungsjahre der neuzeitlichen Wörterbücher in den verschiedenen Walserregionen der zentralen Alpen.



Was das Pomatter Wörterbuch von vornherein von allen anderen vergleichbaren Publikationen unterscheidet, ist seine Entstehungsgeschichte: Während andernorts die modernen Wörterbücher in grösseren oder kleineren Arbeitsgruppen und meist mit der fachkritischen Begleitung einiger Philologen im Verlaufe von 4 bis 5 Jahren entstanden, haben wir es hier mit dem Werk eines «Einzelgängers» zu tun, der sich über viele Jahrzehnte hinweg mit dem Wortschatz seiner fernen Heimat beschäftigte. Diese subjektive Arbeitsweise, so faszinierend bzw. unzeitgemäß sie heute erscheinen mag, kann natürlich zu Fehlinterpretationen, Unvollständigkeit und zu einer völlig unorthodoxen Schreibweise führen, und ich bin mir fast sicher, dass das *Pumattertietsch Werterbeuch* vom streng wissenschaftlichen Standpunkt arg unter Beschuss geraten wird. Umgekehrt muss man sich die Frage stellen, ob es nicht einfach wichtig war, dass hier einer so gut als nur möglich versuchte, den Wortschatz einer grossartigen Sprache festzuhalten, die noch von etwa hundert Menschen gesprochen wird und deren Verschwinden sich deutlich abzu-

zeichnen beginnt.

Pio Scilligo, der Verfasser des neuen Wörterbuches, wurde im Januar 1928 als neuntes von zwölf Kindern im italienischen Zumstägg/ Ponte Formazza (Provinz Novara, Region Piemont) geboren. Bis zum Schuleintritt sprach er nur Pumatterietsch, den Walserdialekt des Tales, zu dem später das Italienische, das Englische und das Chinesische hinzukamen: Erst wollte er Geometer werden, trat dann aber in den Orden der Salsianer ein und kam als Missionar für 15 Jahre nach Hongkong und für zwei Jahre nach Indien. In den sechziger Jahren studierte er Psychologie an der kalifornischen Stanford Universität, worauf er 1974 als Professor für Kollektivpsychologie an die Uni

## T MIISCH GENGÄN ZÄMÄ

Schpäckhfrässer het ä Chatza kheisä,  
schi het äso gööt kmischut  
das di wenig Miisch wa noch plübä sén  
hen nédämaal t Schnotza turfä zeichu.

Schi sén for Hunger in êru Lecher kschtorbä,  
äso hensch di Chatza kfortä  
(Chatzä?... Was sägäni... der hellisch Metzger!)  
Äs Tagsch, unnerdesch das t Chatza  
schinä Holdchnabul ga fennä escht,  
t Miisch sén zämäkanngä  
fer z lögä mädänandrä was mu chenne machu.

Der Miischupresident  
het kmeint mu chenti der Chatzu  
äs Klokkulti in dä Schtél ahechä,  
das's littä têtä  
wen di fêént Chatza noo chämi,  
t Miisch hätti äso Zit  
schi ga z ferschtekchä.

Ällu hen ja knëttä, äs gengä gööt  
un hen t Han klëftät.

Aber wen's ksê escht z scheidä  
wer hätti sollä z Klokkulti ga ahechä  
hetmu nêma funnä.

– I bê appu nit ferukchti... êch nêt... i mësti  
tummi sii –  
het nêtwädäri kset.  
Äso sinsch ällu im Hei  
oni nit üszrêchta.

I hä andri Parlamenta ksee (ni fa Miisch)  
wa mu äso fertig kmachut het;  
mëtter Zungu sêntschi ölli göti  
aber wen's z machu escht  
get's annerwärts...



versität *La Sapienza* in Rom berufen wurde; heute leitet er das Institut für klinische Forschung an der dortigen Psychologischen Fakultät. In der Freizeit widmet sich Pater Pio Scilligo, der erst vor wenigen Jahren erstmals wieder in sein Heimatdorf zurückkehrte, dem Studium seiner Muttersprache und verfasste in jahrelanger Arbeit das nun vorliegende *Pumatterietsch Werterbeuch*, dem er nun eine Grammatik und Sprachlehrmittel folgen lassen möchte. 1989 erschien übrigens bereits seine 84 Seiten umfassende Publikation *Pumatter Tietsch – Ds Kschrift un die erst Werter*, die eine wertvolle Ergänzung zum nun vorliegenden, rund 350 Seiten starken Vokabular bildet, das in zwei Teile gegliedert ist: *Pumatterietsch – Tietsch (deutsche Schrift-*

## MÄUSERAT

Späckfrässer hiess eine Katze. Sie fing so tüchtig Mäuse, dass die wenigen Nager, die übrigblieben, kaum die Schnauze aus dem Loch zu strecken wagten. Sie starben vor Hunger in ihren Löchern, so sehr fürchteten sie die Katze.

Eines Tages, während die Katze eine Liebste suchte, trafen sich die Mäuse zur Beratung. Der Mäusepräsident meinte, man könnte der Katze eine Glocke umhängen, so dass die Mäuse sie von weitem hörten und Zeit hätten, sich zu verstecken.

Alle waren einverstanden. Doch als es zu entscheiden galt, wer ihr diese Glocke umhängen sollte, fand man niemanden. «Ich bin doch nicht verrückt» und «Ich müsste dumm sein», sprach jede. Und so gingen sie heim, ohne etwas auszurichten.

Ich habe andere Räte gesehen (nicht von Mäusen), die so endeten. Im Reden sind alle stark, doch wenn es auszuführen gilt, geht es anders...

sprache) – Waeltsch (Italienisch) bzw. Waeltsch – Pumattertietsch – Tietsch.

Das Pumattertietsch hat in den vergangenen Jahren vor allem dank den feinfühligen Gedichte der einheimischen Lehrerin *Anna Maria Bacher* auch in weiten Teilen der Schweiz berechtigtes Aufsehen erregt. Das Wörterbuch von Pater Sciligo bildet dazu zweifellos eine wertvolle Ergänzung. *Kurt Wanner*

*Das Pomatter Wörterbuch kann zum Preise von Fr. 50.– beim Sekretariat der Walservereinigung Graubünden, Postfach 15, 7435 Splügen (Tel. 081 62 14 42) bezogen werden.*

Anna Maria Bacher, Èch, dü un t Têéri. Kschêchtiê fam La Fontaine ubersetzt in Titsch. Mit Illustrationen von Carlo Lux. Pomatt 1993. Fr. 10.–, zu beziehen bei der Walservereinigung Graubünden, Postfach 15, 7435 Splügen.

## BKÄNNETER SCHI NO?

«Bkänneter schi no? Wisster no andri?» Gemeint sind «Walliseritiitschi Werter und Uüsdrick», die der Walliser Autor Ludwig Imesch in seiner jüngsten Kurzgeschichtensammlung im Anhang auflistet und in Standardsprache übersetzt. Das neue Werk hat noch andere Besonderheiten, so eine kurze Einleitung über die lokalen Varianten des Walliserdialeks, Hinweise zur Mundartbeschreibung (in Anlehnung und Ergänzung zu Dieths Standardwerk), einen knappen Überblick

über Leben und Werk des Autors und vor allem Hochdeutsch-Übersetzungen der rund 50 Kurzgeschichten, nicht aber der wenigen Gedichte.

Die Kurzgeschichtensammlung aus dem Oberwallis enthält in fünf Kapiteln Erzählungen, die meist auf knapp einer Seite (mit der Hochdeutschversion auf der Gegenseite) Ereignisse aus dem Walliser Alltag und Brauchtum, Sagenhaftes aus geschichtlicher Zeit, Anekdoten von Sonderlingen und Loblieder auf Walliser Spezialitäten vermitteln. So nimmt z. B. in der Titelgeschichte *Ds Chriitz in der Gugsa* (Das Kruzifix im Schneesturm) ein wütender Alphirt, der vom Schneesturm daran gehin-